

Calmer Tagblatt

№ 18.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 23. Januar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortvertrieb Mk. 1.20, im Fernvertrieb Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung.

betr. die Wanderarbeitsstätte in Calw.

Die in den letzten Monaten ersammelten freiwilligen Beiträge zu den Kosten der hiesigen Wanderarbeitsstätte haben die Summe von 1272,93 M., darunter aus der

Stadt Calw	441,20 M.
aus Altbulach	40,40 "
" Bergorte	51,28 "
" Dachtel	46,— "
" Gehlingen	64,90 "
" Hirsau	113,50 "
" Liebenzell	72,— "
" Oberhaugstett	50,— "
" Sommenhardt	46,— "
" Unterreichenbach	52,— "

ergeben, wofür ich im Namen des Bezirksrats allen denen, welche zur Förderung des so segensreichen Unternehmens der Wanderarbeitsstätte beigetragen haben, bestens danke.

Den 21. Januar 1913.

Reg.-Rat Binder.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, welche mit der Einsendung der Verzeichnisse der im Jahre 1912 ausgestellten Quittungskarten für Selbstversicherung und deren Fortsetzung (Formulare B), Abteilung II, noch im Rückstand sind, werden beauftragt, dieselben unverzüglich beauftragt hierher vorzulegen.

Calw, den 22. Januar 1913.

Versicherungsamt:

Amtmann Rippmann.

Parlamentarisches.

Berlin, 22. Jan.

Aus dem Reichstag.

Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt. 53 Resolutionen liegen vor, von denen die meisten, die von den bürgerlichen Parteien stammen, angenommen werden. Bei der Abstimmung über die Resolution der Polen

auf Förderung von Versuchen mit künstlichem Regen bleibt die Abstimmung zweifelhaft. Es muß Hamelmsprung stattfinden. Dafür stimmen 171, und dagegen 153 Abgeordnete. Die Resolution ist somit angenommen. In der weiteren Abstimmung wird die Resolution auf Verbot der Naturverschandelung durch Klafate und Bretterreklame angenommen. Angenommen wird ferner eine Resolution auf Heranziehung der Fabrikbetriebe zu den Kosten der Lehrlingsausbildung, ferner Resolutionen, betreffend die bessere Wahrung der Forderungen des Handwerks in der Konkursordnung, betreffend Beaufsichtigung der Syndikate und Kartelle, betreffend das Verbot der Wanderlager, betreffend das Verbot des versteckten Warenhandels, betreffend die Verschärfung des Gesetzes über die Abzahlungsgehalte, sowie betreffend die Einschränkung der Gefängnisarbeit und die Fernhaltung ausländischer Hausierer. Sodann wird die Resolution der Konservativen, betreffend das Verbot des Streikpostens, in namentlicher Abstimmung mit 282 gegen 52 Stimmen abgelehnt. — Sodann wird die Beratung über den Etat, und zwar beim Titel „Beitrag für die Zentralstelle für Volkswohlfahrt“ fortgesetzt. Schulz (Soz.): Die Unterstützung der Zentralstelle als Vorkämpferin der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie lehnen wir ab. Prinz zu Schönau-Carolath (natl.): Die Nachsäherei des Soldatentums verurteilen auch wir. Wir wollen, daß die glorreichen Traditionen aus der Geschichte unseres Volkes der Jugend erhalten bleiben. Unterstaatssek. Richter: Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt ist eine Privatanstalt, an deren Leitung Mitglieder aller bürgerlichen Parteien beteiligt sind. Wir haben keinen Anlaß, dieser Organisation unsere Unterstützung zu entziehen. David (Soz.): Die Mittel der Jugendpflege fließen zum großen Teil aus der Reichs- und Staatskasse. Private geben nur vereinzelt einige Kröten dazu her. Die Sozialdemokratie dagegen bringt den Bedarf für ihre Institutionen großenteils selber zusammen. Der Arbeiter hat ein Anrecht darauf, seine Kinder in seinem Sinne erziehen zu lassen. Nach weiterer Debatte wird der Titel bewilligt. Es folgt der Titel „Belastung des Reiches aus den auf Grund der Reichsversicherungsordnung zu gewährenden Leistungen“. Hierzu beantragt die Budgetkommission eine Resolution, neue

Berechnungen über die Belastung des Reiches und der Versicherten aus der Hinterbliebenenversicherung anstellen zu lassen. Sollte sich ergeben, daß höhere Renten gewährt werden können, so soll dem Reichstag schleunigst eine bezügliche Vorlage gemacht werden. Molkenbühr (Soz.): Die Vorwürfe, die man seinerzeit bei Beratung der Reichsversicherungsordnung den Sozialdemokraten gemacht hat, werden durch die jetzt vorliegenden Berechnungen widerlegt. Daß eine Erhöhung der Hinterbliebenenrente dringend notwendig ist, kann man ohne weiteres zugeben. Ministerialdirektor Kaspar: Die Berechnungen Molkenbührs treffen nicht zu. Die Witwenrenten sind im letzten Jahr von 92 im ersten auf 1800 Mark im letzten Vierteljahr gestiegen. Hierzu kommt noch, daß der Anspruch auf Rente noch im Zeitraum von 2 Jahren nachträglich geltend gemacht werden kann. Im vorigen Jahr sind außerdem angemeldet worden 4000 Witwenrenten und 14 000 Waisenrenten. Nach weiterer Debatte wird der Titel bewilligt und die Kommissions-Resolution angenommen. — Weiterberatung morgen nachmittag 1 Uhr. Der Präsident stellt eine Abend Sitzung für morgen in Aussicht. Schluß 6.45 Uhr.

Aus dem Landtag.

Stuttgart, 21. Jan. Zweite Kammer. Heute brachte die Generaldebatte über den Etat zunächst einige Erklärungen des Kriegsministers v. Marchtaler über den Wunsch des Abgeordneten v. Kiene, bei Ankäufen für das Heer die landwirtschaftlichen kleinen Betriebe und die Produzenten zu berücksichtigen, sowie bei den Truppen Stellennachweise für landwirtschaftliche Arbeiter einzurichten. Sodann stand der Minister dem Abgeordneten Tiefing (Volksp.) Rede, der den Extraernteurlaub in Erinnerung gebracht hatte, und schließlich dem Abgeordneten Keil (Soz.) wegen der Frage der militärischen Wirtschaftsverbote, die im Interesse der Disziplin nicht entbehrt werden könne. Darauf gab der neue Kultusminister v. Habermaas die mit Spannung erwartete Auskunft über den Stand der Ausscheidungsfrage (finanzielle Trennung von Staat und Kirche). Die Vorarbeiten gestatteten, anfangs 1912 mit der Ausarbeitung der verlangten Denkschrift zu beginnen, die bis zum Laufe dieses Jahres fertiggestellt sein soll. Dann kommt der Entwurf an das Finanzministerium. Der Minister drückte die Hoffnung aus, daß die Arbeiten noch im Laufe dieser Etatsperiode vollendet werden. Gegen die Uebernahme der Volksschullasten auf den Staat brachte der Minister

Die Schule des Lebens.

36)

Roman von Herbert v. Osten.

Mit gellendem Kriegsgeschrei warfen sie sich den Deutschen entgegen, aber keiner der Ueberfallenen dachte an Flucht. Mit donnerndem Hurra stürmten sie auf Mataafas zweitausend Krieger ein — eine Handvoll gegen ein Heer, aber jeder einzelne ein Held.

Wohl fiel der Anführer der todesmutigen, kleinen Schar, schon nach wenigen Minuten von einer feindlichen Kugel durch den Kopf geschossen, blutüberströmt zu Boden, aber nicht minder tapfer trat Leutnant Sprengler für den Toten ein.

Auf ihn richtete sich jetzt vorzüglich das wütende Feuer der Gegner, ein Schuß durchbohrte ihm die rechte Schulter, er aber achtete es nicht. Den Degen in der Linken führend, stürmte er vorwärts, mitten hinein in die dichten Reihen der Samoaner.

„Mir nach, Hurra, geschlagen dürfen wir nicht werden, was würde Deutschland dazu sagen!“ rief er, und blitzend saufte die scharfe Klinge nach rechts und nach links, stürmend brach er sich Bahn durch die Mauer der Feinde.

Da traf ihn ein Schuß mitten hinein ins jugendmutige Herz, dumpf röhelnd sank er nieder auf das Blütenmeer des Waldbodens, ein stiller Mann, und

die anderen Offiziere, einer nach dem anderen, fielen. Führerlos blieben die Mannschaften zurück, doch auch jetzt dachten sie nicht an Ergebung.

Den Hirschkrieger aufgeschuldet, dicht aneinander gedrängt, setzten sie den ungleichen Kampf fort. Schritt für Schritt sich den Weg erkämpfend über Leichen und Verwundete, schlugen sie sich durch bis zum Signalmast der Faktorei, der ihnen als Wegweiser diente in dieser heißen Stunde.

Und dann rückte im Sturmschritt unter des Kapitän-Leutnants Führung der Ersatz heran, aber ehe die Hilfe kam, war schon viel deutsches Blut vergossen, blutrot gefärbt die weißen Mangoblüten im Tal von Beilele und seine Felsen hallten wider von dem Schmerzenswimmern der Verwundeten, die von den grausamen Feinden verstümmelt wurden, ehe die Krankenträger zu ihnen gelangen konnten.

Einen Schrei der Entrüstung erweckte die Nachricht von den hinterlistig niedergemerkelten Brüdern auf allen deutschen Kriegsschiffen. Alles, was ein Gewehr oder nur ein scharf geschliffenes Messer hatte an Bord des „Adler“ und des „Eber“, das stürmte herbei an den Strand, ein Totenmal zu halten für die gemordeten Kameraden.

Wieder wurden Schützenlinien formiert und unter dem Donner von des „Eber“ großen Geschützen rückten die Räder vor gegen die Dörfer Latonga und Fangali, und nicht eher gingen sie auf ihre Schiffe zurück, als bis eine lohende Feuerfäule flam-

mend gen Himmel stieg, zu Asche verbrannt war jedes Haus, jede Hütte des hinterlistigen Mataafa.

Am nächsten Tage wurden die Gefallenen zur ewigen Ruhe bestattet. Die französischen Missionare segneten die Särge ein, und die barmherzigen Schwestern der Kolonie schmückten sie mit Blumen und Girlanden. Unter feierlicher Begleitung der Schiffsmannschaften und der in Apia anässigen Deutschen, unter dem dumpfen Knattern der Ehrensäulen, senkte man sie hinab in des fremden Landes stille Erde.

9. Kapitel.

In Colonnas stille Räume war mit Beatrices Erscheinen lautes, bewegtes Leben eingezogen. Da Toska Adrian nicht liebte, hielt sich Beatrice nicht mehr für gebunden, das ihrer leidenschaftlichen Seele unter tausend Qualen abgerungene Gelöbnis der Entsagung zu halten.

Im Gegenteil, mit allen Kräften suchte sie, den Jugendfreund aus seiner Lethargie aufzurütteln, ihn in ihren lebensvollen Kreis zu ziehen. Sie wollte ihn sich selbst und der Kunst wiedergeben. Sie haßte Toska, seitdem diese in ihrer kühlen, herben Weise erklärt, sie wolle ihrem Glück keinen Augenblick im Wege stehen, sobald Adrian in die Scheidung willige, würde sie mit Freuden Beatrice den Platz an seiner Seite räumen.

Mit erstidender Wut hatten diese Worte der Sängerin Herz erfüllt. So gering achtete Toska die Liebe des Mannes, der der Stern ihres ganzen Le-

schulpolitische und finanzielle Bedenken vor. Die Frage der Simultanschule erklärte er zugunsten der konfessionellen Volksschule für entschieden. Dem Volksschullehrerverein könne ein Einfluß auf die Verwaltung nicht zugestanden werden, auf deren Gebiet übrigens die Reform der allgemeinen Fortbildungsschule, wenn sie auch noch aus finanziellen Gründen verschoben werden müsse, eine wichtige Aufgabe in nicht allzu ferner Zeit bleiben werde. Eine Jesuitendebatte wünschte der Minister in Übereinstimmung mit dem Zentrum nicht. Soweit sprach er durchweg mit Zustimmung des Hauses. Als die ministerielle Jungfernrede aber auf das Kunstausstellungsgebäude zum goldenen Hirsch vulgo Kunststall überging und die berühmte Zierde des Stuttgarter Schloßplatzes als reizvoll und als glänzende Lösung bezeichnete, die das Residenzschloß noch mehr zur Geltung kommen lasse und spätestens in 10 Jahren allgemeine Anerkennung finden werde, wurde der Redner von allen Seiten des Hauses einfach ausgelacht, so daß er bedauerte, sich gleich bei seinem ersten Auftreten im Widerspruch mit dem Bloß der Rechten und der Gruppe der Linken zu befinden. Dann kamen die Parteien wieder zum Wort. Der volksparteiliche Abg. v. Gauß erregte großes Aufsehen durch die Erklärung, seine Partei denke nicht an eine Aufhebung der Zölle und habe daraus nie ein Hehl gemacht. Er polemisierte sodann nach allen Seiten des Hauses, bemängelte den Stand der Donauverfeinerung, erklärte die Abneigung seiner Partei gegen das jetzige Proporzverfahren und wandte sich dann der Aufhebung der Kreisregierungen zu. Als er der Regierung die Preisgabe des Bismarck'schen Programms vorwarf und behauptete, dieser sei wegen der Kreisregierungen ausgeschiffet worden, rief er trotz des beruhigenden Zusages, daß die Volkspartei deswegen sich nicht in den Schmollwinkel zurückziehen und Opposition treiben wolle, den Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker auf den Plan, der diese Redewendungen mit der Versicherung abtat, daß niemand mehr darüber erstaunt sein werde, als Herr v. Bismarck selbst. So schnell schiffte man in Württemberg überhaupt nicht aus. Im übrigen werde die Gesetzesvorlage in der Richtung der Staatsvereinfachung kommen, nur müsse man dem neuen Minister die Zeit zu bestimmten Vorschlägen einräumen, da ihm sein Vorgänger solche nicht hinterlassen habe, eine Feststellung, die vom Hause mit sichtlichem Erstaunen hingenommen wurde. Und noch ein dritter Minister ergriff heute das Wort, indem der Finanzminister v. Geßler den Rednern der letzten Tage Antwort erteilte, längere Zeit bei der Frage der Schuldenentlastung verweilte, den Gedanken einer weiteren Heranziehung der Sparkassen fallen ließ und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß eine frühere Verabschiedung des Etats ermöglicht werden soll — wovon allerdings bis jetzt noch nicht viel zu spüren ist. Das Haus hörte auch gerne die Hoffnung des Ministers, die Mehraufwendung für die Wegeordnung in den nächsten Etat einstellen zu können, und mit Interesse den Vorschlag, die Frage des Züftensminimums nicht für sich, sondern mit der Frage der Steuerreform zu behandeln. Schließlich sprach noch der Abg. Fehr. Pergler v. Perglas, der den Ruch nach rechts bezweifelte und gegen die Linke polemisierte. Er wünschte nicht eine Beschleunigung der Wegeordnung, sondern verwahrte sich auch gegen eine weitere Verschleppung der Frage einer Landwirtschaftskammer und warnte vor Experimenten mit der landwirtschaftl. Hochschule in Hohenheim. — Die Mittwoch in der Zweiten Kammer fortgesetzte Generaldebatte zum Etat brachte, veranlaßt durch Herrn v. Kiene, zunächst die Erklärung des Kultministers v. Habermaas, die von ihm gestern erwähnte Einigkeit: daß die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche durch die Gewährung einer Rente zu erfolgen habe, beziehe sich nicht auf die Parteien des Hauses, sondern auf die mit dieser Frage näher beschäftigten Personen. Justizminister v. Schmidlin behandelte eingehend die Frage des Hilfsrichterwesens und freute sich über die Bereitwilligkeit des Hauses, die zur Beseitigung des

Hilfsrichterwesens im Etat geforderten 25 neuen Richterstellen zu genehmigen. Die Zahl der Untersuchungsfälle habe im Lande erheblich abgenommen. Der Abg. Heymann (Soz.) verurteilte das militärische Wirtschaftsverbot, befürwortete die Verhältniswahl für das ganze Land und warf dem Zentrum Kanzelagitation, der Regierung eine Schwertung in der Frage der Aufhebung der Kreisregierungen und dem Bauernbund Terrorismus vor. Sodann besprach Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker einige Verkehrsfragen und betonte, wenn er eine Aktion in der Richtung einer Eisenbahngemeinschaft einleiten wollte, so würde er sich in einer glänzenden Isolierung befinden. Sein Augenmerk müsse auf das Erreichbare gerichtet sein. Der Güterwagenpark sei reichlicher geworden. Beachtung verdiene die Gepäckgemeinschaft und der gemeinschaftliche Fahrdienst zwischen Württemberg, Bayern und Baden. Die privaten Kraftwagenlinien würden ebenfalls gefördert werden. Einer Herabsetzung der Telegraphengebühren wolle er näher treten. Die Elektrifizierung der Staatsbahn dürfe nicht im allgemeinen Umfang möglich sein. Es sei ein Märchen, daß beabsichtigt sei, die billigen Arbeiterfahrkarten zu erhöhen. In bezug auf die Regierungspolitik und den Ministerwechsel, den der Vorredner mit der Frage der Kreisregierungen in Zusammenhang gebracht habe, erklärte der Ministerpräsident, daß er schon in seiner Erklärung vom 1. August 1911 die Aufhebung zwar als naheliegend, im übrigen aber die Frage offen gelassen und zwei Wege gewiesen habe. Abg. Dr. v. Mühlberger, der die zweite Reihe der Staatsredner schloß, wünschte wenigstens eine Elektrifizierung der Vorortbahnen. Der Etat wurde an den Finanzausschuß verwiesen. Schluß 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 23 Januar 1913.

Verlängerung der Lehrzeit? Man schreibt uns: Die Frage der Verlängerung der Lehrzeit der Lehrlinge wird gegenwärtig eifrig in den Handwerkerkreisen besprochen. Es ist eine äußerst wichtige und folgenschwere Entscheidung, die vom Handwerk hier getroffen werden soll. Sehr viele Handwerksmeister stehen dem Verlangen auf Verlängerung der Lehrzeit von 3 auf 3½ Jahre aus verschiedenen und gewichtigen Gründen sehr sympathisch gegenüber, da sie in der verlängerten Lehrzeit einen Ersatz für die der Ausbildung des Lehrlings abgehende Tageschulzeit und für die teurere Lebenshaltung des Lehrlings erblicken. Während nämlich früher der Unterricht an den gewerblichen Fortbildungsschulen abends nach der Feierstunde oder Sonntags stattfand, ist bekanntlich mit der Errichtung der Gewerbeschulen der Tagesunterricht eingeführt worden, und zwar aus sehr triftigen Gründen, die gewiß keiner näheren Auseinandersetzung bedürfen. Wie hoch berechnen sich nun die Stunden, die durch die Schulzeit dem Handwerk entgehen? Sie belaufen sich in 3 Jahren auf rund 100 Tage, also auf ein Drittel Arbeitsjahr. Nun lernen aber die Lehrlinge einer Gewerbeschule Zeichnen, Materialkunde, Kalkulieren, gewerbliches Rechnen, Buchführung, lauter Dinge, die dem Handwerk wieder praktisch zugute kommen und die dem Lehrling eine sofortige Auffassung bei dem täglichen Arbeiten ermöglichen sollen und können. Berücksichtigt man nun diesen nicht gering anzuschlagenden Gewinn, so gehen von den 100 Ausfalltagen noch weitere Tage ab, so daß der eigentliche Ausfall für den Meister nicht mehr so hoch berechnet werden kann. Eine Verlängerung der Lehrzeit ist also vom Standpunkt des Meisters aus kein absolut dringendes Erfordernis und vom Standpunkt des Lehrlings erst recht nicht. Eine gründliche Ausbildung des Lehrlings kann wie bisher in 3 Jahren erfolgen; haben doch verschiedene Berufsarten früher eine kürzere Lehrzeit gehabt und es in ihrem Fach zu etwas gebracht; ja es ist so ziemlich allgemein zugegeben, daß eine dreijährige Lehrzeit für manche Berufsarten zu lang ist und daß eine kürzere

Ausbildungszeit genügend wäre. Wird die Lehrzeit verlängert, so kommt der junge Mann erst spät zu einer Verdienstgelegenheit, auch bleibt ihm eine zu kurz bemessene Zeit zu seiner weiteren Ausbildung in anderen Werkstätten von der Beendigung der Lehrzeit bis zum Eintritt ins Militär. Ein gut veranlagter Lehrling kann in 3 Jahren sein Handwerk so kennen lernen, daß er in die Welt hinaus kann, und wer in 3 Jahren nichts gelernt hat, lernt auch mit 3½ Jahren nicht viel weiter. Es muß ja zugegeben werden, daß der Lehrmeister an seinem Lehrling mit Recht im letzten Jahr einen Nutzen haben muß, da ein bis zwei Jahre vorübergehen, ehe der Lehrling überall angreifen kann, aber andererseits ist zu berücksichtigen, daß der Lehrling bei der gegenwärtigen guten Schulbildung auch schneller begreift und den früheren Lehrlingen gegenüber manches voraus hat. Eine zwangsweise Verlängerung der Lehrzeit würde voraussichtlich dem Handwerk großen Schaden bringen, da eben viele jungen Leute sich vom Handwerk ab und dem Fabrikgeschäft zuwenden würden. Es hält jetzt schon schwer, in verschiedenen Berufsarten Lehrlinge zu bekommen; der Mangel würde zur Kalamität werden, wenn die Lehrzeit noch verlängert würde. Im Interesse des Handwerks selbst ist es gelegen, wenn an den erst seit einigen Jahren festgesetzten Lehrzeiten nicht gerüttelt, sondern unter allen Umständen noch zugewartet wird, bis mit der vollständigen Einführung der Gewerbeschulen in ganz Württemberg Klarheit geschaffen ist und weitere Erfahrungen gesammelt sind.

Militärisches. Auf Gesuch von seiner Dienststellung enthoben wird Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur des Landwehrbezirks Calw, Boehringer, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 126 und unter Verleihung des Ehrenkreuzes des Ordens der Württb. Krone. — Oberstleutnant Boehringer war Kommandeur des hiesigen Bezirkskommandos vom 18. August 1905 bis 21. Januar 1913. — In Anerkennung seiner 20-jährigen Dienstleistung ist dem Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots Dr. Autenrieth hier, die Dienstausszeichnung 1. Klasse verliehen worden.

Lichtbildervortrag. Die vor acht Tagen gegründete Ortsgruppe Calw des Deutschen Böhrevereins tritt heute abend mit einem Lichtbildervortrag vor die Öffentlichkeit. Wir machen Freunde der Sache auf diese Veranstaltung noch einmal aufmerksam. Der Vortrag ist Herren und Damen zugänglich.

Der Rabattparverein von Calw und Umgebung hielt am 21. Januar seine Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß im verfloßenen Jahre für circa 20 500 M Rabattmarken an die Mitglieder verkauft wurden, und den Konsumentenmitgliedern für 2000 M eingegangene Rabattbücher à 10 M = 20 000 M ausbezahlt wurden. Gewiß eine schöne Summe für die sparenden Hausfrauen. Es ist daher dem Verein auch fernerhin weiteres Blühen und Gedeihen zu wünschen. (Eingef.)

Mutmaßliches Wetter. Für Freitag und Samstag ist meist trockenes, kälteres und wohl auch zu vereinzelten Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bad Liebenzell, 22. Jan. In dem Zug, der heute abend 7 Uhr von hier nach Pforzheim fuhr, sah auch der 74jährige Privatier und frühere Wirt Holzappel von Pforzheim. Raun war er eingestiegen, so senkte er den Kopf und schien einzuschlafen. Nach einiger Zeit aber sah man, daß er tot war. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen.

Neuenbürg, 20. Jan. Auf Einladung des Bezirksvertreters des Landesvereins vom Roten Kreuz, Reg.-Rat Hornung, versammelte sich heute eine beträchtliche Anzahl von Damen aus Stadt und Bezirk im Bärensaal hier zu einer Besprechung über die Veranstaltung eines Helferkinnenkurses, wozu als Delegierte des Lan-

bens gewesen. Schon als Kind hatte des finstern Cola Colonna Sohn all ihr Denken, all ihr Sinnen erfüllt, sie war stolz auf seine Freundschaft gewesen, sie hatte ihn mehr geliebt wie Eltern und Geschwister.

Ihm war sie nachgegangen in die Welt, jeder Triumph, den sie feierte, freute sie nur in dem Bewußtsein, daß er sie in seinen Augen heben würde, ohne Adrian gab es für Beatrice kein Glück, keine Freude und kein Leben. Und sie wollte ihn sich zurückerobert um jeden Preis, er sollte, er mußte sie wieder lieben, wie er sie als Knabe, als Jüngling geliebt.

Fast wie eine Schmach empfand sie es, daß er alle Gefühle seines Herzens an diese spröde, kalte Frau verschwendete, noch immer um sie warb, während sie ihn stets von neuem schroff zurückwies.

Mit schonungslosen Worten zeigte sie ihm das Demütigende, Lächerliche seiner Stellung Toska gegenüber. Mit boshaft spitzfindigen Bemerkungen suchte sie ihn aufzustacheln, nicht länger den schmachenden Liebhaber der bettelstolzen Grafentochter zu spielen.

„Zeige dich ihr einmal als Herr“, mahnte sie oft. „Versuche doch, ob nicht vielleicht die Furcht die Liebe zeitigt, es gibt ja viele Frauen, die vor dem zittern wollen, den sie lieben, und jedenfalls möchte ich lieber gefürchtet, wie verachtet werden.“

So leidenschaftlich Adrian auch aufflammte, so zornig er sich diese unbefugten Eingriffe in seine

Verhältnisse auch verbat, Beatrice senkte unbedirrt weiter den giftigen Stachel in sein wundes Herz, wissend, daß ihre Einflüsterungen mit der Zeit einen Einfluß gewinnen mußten.

War es ihr doch auch geglückt, ihn dazu zu bewegen, daß er die Abende, ja fast seine ganze Zeit in ihrer und ihrer Freunde Gesellschaft verbrachte. Widerstrebend nur folgte er ihr zuerst, dann aber warf er sich mit offenen Armen in diese Welt des glänzenden, gleichenden Scheins.

Sein im Frondienst der Alltagsarbeit müde gequältes Ohr brauschte sich an der Fülle der Melodien, die ihm von Beatrices jangesprohen Lippen erklangen, er lebte wieder auf im Verkehr mit dem seinen Geist, sein Gemüt fesselnden Künstlerwort.

In der buntesten, abwechslungsreichen Theaterwelt fühlte er sich in seinem Element. Hier war er nicht der bezahlte, herablassend behandelte Lehrer, hier war er der Jünger der Kunst, dem jeder freundlich entgegenkam. Er war stolz darauf, daß alles seiner kleinen Beatrice huldigend zu Füßen lag, er freute sich neidlos ihrer Triumphe, und sein niedergedrücktes Selbstbewußtsein richtete sich wieder stolz auf in dem Gefühl, der bevorzugte Günstling der heikunworbenen Sängerin zu sein.

Auf Beatrices ungeduldiges Drängen nahm er auch seine arg vernachlässigten Studien wieder auf. Er holte die alte Geige aus ihrem verstaubten Winkel hervor. Zögernd glitt der Bogen über die ge-

liebten Saiten, aber je länger er spielte, desto wärmer und begeisterter wurde er selbst.

Er konnte stundenlang allen Jammer, das ganze Elend seines verfehlten Lebens bei dem Spiel vergessen, er fühlte wieder die Begeisterung seiner Jünglingsjahre sein Herz durchglühen und höher richtete er das Haupt empor.

Dies waren ja Künstler, echte, weltbekannte Künstler, die ihn lobten, nicht die urteils- und verständnislose große Menge, die ihn seines hübschen Gesichtes, seiner fremdartigen Erscheinung willen eine Zeit lang umschmeichelte, und auf deren leeres Phrasengeklänge er verachtend herabsah.

Auf den Rat eines seiner Freunde verbesserte er die Partitur und das große Finale des letzten Aktes in seiner vielgeschmähten „Mariatata“, deren schönste Arie Beatrice auf ihrer nächsten Konzertreise singen wollte. Mit Wonne nahm er ihren Vorschlag an, sie auf dieser Reise zu begleiten, und mit rastlosem Eifer spielte er seitdem, um bei den Konzerten nicht neben Beatrice zurückzufallen.

Oft, wenn sie diese Zukunftspläne in wisprihender, animierter Gesellschaft beim Klingeln der Gläser, beim Knallen der Champagnerpfropfen besprachen, zog er Beatrices Hand stürmisch an seine Lippen und flüsterte ihr zu:

„Du bist mein guter Engel, Mädchen, ich glaube, ohne dich wäre ich tiefsinnig geworden.“

(Fortsetzung folgt.)

des Vereins Freiräulein S. v. Gültlingen aus Ludwigsburg erschienen war. Diese gab ein anschauliches Bild von der den Helferinnen vom Roten Kreuz zukommenden Aufgabe und der Gründung und Durchführung der Helferinnenkurse. Das Ergebnis der Besprechung war, daß die alsbaldige Eröffnung eines Helferinnenkurses beschlossen wurde, da auf eine zureichende Anzahl von Teilnehmerinnen gerechnet werden kann. Die theoretische und praktische Ausbildung findet im Bezirkskrankenhaus hier unter Leitung des Dr. Sengler statt.

Württemberg.

Mit der Neuordnung des Oberamtsarztdienstes in Württemberg wird vom 1. April d. J. an begonnen werden. Im neuen Etat sind für diesen Zweck vorgesehen 11 vollbesetzte Oberamtsarztstellen, und zwar der Stadtdirektionsarzt in Stuttgart mit der Stellung eines Oberrats und mit einem Gehalt von 6700 bis 8000 M., dann die beiden Oberamtsärzte in Ulm und Heilbronn mit Ratsstellung und einem Gehalt von 5200 bis 7200 M., ferner 8 Oberamtsarztstellen mit Gehältern von 4400 bis 6700 M. für die Bezirke Göppingen, Ludwigsburg und Reutlingen, sodann für die Doppelpflichtorte Dehringen-Weinsberg, Rottweil-Spaichingen, Oberndorf-Sulz, Ehingen-Riedlingen, in denen je eine Oberamtsarztstelle zurzeit erledigt ist. Das ebenfalls erledigte Oberamtsphysikat Neudorf soll, zunächst versuchsweise, unter den Oberamtsphysikaten Heilbronn und Dehringen-Weinsberg aufgeteilt werden. Außer den vollbesetzten Stellen sind im Etat noch vorgesehen 48 Stellen mit ärztlicher Praxis, und zwar a) 5 Stellen mit Gehältern von 4300 bis 5500 M., b) 31 Stellen mit 3800 bis 5000 M., c) 12 Stellen mit 3300 bis 4500 M. Gehalt. Unter den Buchstaben a sollen fallen die Oberamtsärzte in Gmünd, Heidenheim, Ravensburg, Stuttgart-Amt und Tübingen; und den Buchstaben c, also unter diejenigen Stellen, die noch am meisten Zeit zur Ausübung der Praxis übrig lassen, die Physikate in Blaubeuren, Bradenheim, Crailsheim, Gaildorf, Herrenberg, Horb, Marbach, Münsingen, Neresheim, Baihingen, Wangen und Welzheim. Die übrigen Stellen, also auch Calw, würden in die unter b erwähnten mittleren Gehaltsstufen eingereiht werden. Die Kosten der Neuorganisation werden für die beiden Etatsjahre zu je 167 000 M. veranschlagt (54 350 M. mehr als bisher); dabei sind aber als Einnahme die Beiträge der Gemeinden mit 63 000 M. jährlich für die Impfung und 62 000 M. jährlich für den Schularzt in Abzug gebracht. Der Berechnung wurden hierbei 105 000 Impflinge zu 60 Pfg. und 360 000 Schulkinder zu 20 Pfg. zugrunde gelegt. Keinen Beitrag für den Schularzt haben zu bezahlen die Städte Stuttgart, Ulm und Heilbronn, da sie einen Arzt im Hauptamt als Gemeindebeamten für das öffentliche Gesundheitswesen anstellen, sowie die Städte Ehlingen und Schweningen, die ihren bisherigen besondern Schularzt beibehalten wollen, was von der Regierung nicht beanstandet wurde.

Stuttgart, 22. Jan. Der württembergische Generalleutnant v. Rampacher, zuletzt Kommandeur der 38. Division in Erfurt, der in Württemberg das 120.

Infanterieregiment kommandiert hat, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Großkreuzes des Friedrichsordens mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Auch der Kommandeur der 53. Infanteriebrigade (3. württemb.), Generalmajor v. Oswald, wurde unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant zur Disposition gestellt.

Stuttgart, 22. Jan. Heute nachmittag 4 Uhr geriet auf dem Nordbahnhof der 30 Jahre alte Heizer Beck zwischen zwei Puffer, die ihm den Brustkorb teilweise eindrückten. In nahezu hoffnungslosem Zustand wurde er ins Kathar. Hospital geschafft.

Leonberg, 22. Jan. Der Telegraphenarbeiter Schiele war heute nachmittag mit dem Ziehen eines neuen Telephonrahmes beschäftigt. Als er den Draht auf einem Masten befestigen wollte, brach dieser am Boden ab. Schiele stürzte mit der Stange auf die Erde und mußte mit schweren inneren Verletzungen in seine Wohnung nach Höfingen verbracht werden.

Rottweil, 18. Jan. Der seitherige Kassierer des Konsumvereins Schramberg, Johannes Mauch, wurde von der Strafkammer wegen Urkundenfälschung zu 4 Wochen Gefängnis abzüglich 12 Tagen Untersuchungshaft verurteilt. Er hatte zur Deckung von Fehlbeträgen seiner Kasse im Hauptbuch eine Ausgabe von 1000 M. mit 2000 M. gebucht, ferner eine Quittung von 573 M., die er tatsächlich nicht bezahlt hatte, angefertigt und einen entsprechenden Bucheintrag gemacht. Er bestritt, die gefälschten Beträge für sich verwendet zu haben.

Gaildorf, 21. Jan. Hier wurde auf der Station Fichtenberg der Stationsarbeiter Dreher von dem Nürnberger Schnellzug erfasst und zur Seite geschleudert. Er erlitt eine so schwere Kopfverletzung, daß er gleich darauf tot war. Der erst 42 Jahre alte, fleißige Arbeiter hinterläßt eine Frau und neun unverjorgte Kinder.

Navensburg, 22. Jan. Der 27 Jahre alte Tagelöhner Hugo Kuttel von Urach, der am 21. Oktober v. J. in Waldhausen bei Biberach die Kreuzwirtin Witwe Barbara Hänle erschlagen und beraubt hatte, wurde heute vom Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung wegen Mordes und schweren Raubs neben dauerndem Ehrverlust zum Tode verurteilt. Der Verurteilte nahm das Todesurteil ruhig an.

Aus Welt und Zeit.

Ueberlingen, 23. Jan. Ueber den Brand, dem hier die Werkhalle des Bootbauers Diekmann, wo die Segeljachten des Ueberlinger Segelklubs und des K. württ. Jachtklubs vorwiegend untergebracht sind, zum Opfer fielen, wird berichtet: das Feuer wurde gestern früh 2 Uhr entdeckt. Um 1/3 Uhr war die ganze Halle völlig niedergebrannt. Von den 31 dort untergebrachten Jachten und Motorbooten konnte nur eine Jacht mit Mühe und Not gerettet werden. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest, der Schaden beträgt etwa 100 000 M.

Die Jachten sollen alle versichert sein. Unter den verbrannten Jachten befinden sich 3 Segeljachten: „Schwaben“, „Nixe“ und „Max“, die Eigentum des K. württ. Jachtklubs sind, sowie das gleichfalls demselben gehörige Motorboot; ferner noch 3 Jachten, die Mitgliedern des württ. Jachtklubs gehören. Die Jachten des K. württ. Jachtklubs sind alle versichert.

Berlin, 22. Jan. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, ist es der südwestafrikanischen Schutztruppe gelungen, der Buschleute, denen der Reiter Müller von der 9. Komp. am 26. September bei Hunirob zum Opfer fiel, in der Zeit vom 27. bis 29. November habhaft zu werden. Bei den Zusammenstößen fiel der Mörder selbst, während ein Begleiter des Mörders und der Rest der Truppe gefangen genommen wurde. Auch das Gewehr Müllers wurde aufgefunden.

Berlin, 22. Jan. Am 21. und 22. Jan. fanden weitere Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag im Baugewerbe statt. Die Arbeitervertreter forderten erneut eine allgemeine Lohnerhöhung. Die Arbeitgeber dagegen erklärten: Bei dem Darniederliegen des Baugewerbes und dem ungünstigen Hypotheken- und Geldmarkt kann eine allgemeine Lohnerhöhung nicht befürwortet werden. Ohne zu einer Einigung zu gelangen, wurden dann einzelne Bestimmungen des Tarifvertrags beraten.

Selgoland, 22. Jan. Auf der Nordseite der Insel wurde der 11jährige Knabe Max Arnold durch einen abbröckelnden Felsen getroffen. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Konstantinopel. Der Pfortenrat sprach sich für Annahme der Note der Mächte und Abschluß des Friedens aus.

Suakin, 22. Jan. Eine Karawane indischer Pilger wurde um Mitternacht bei El Hambra, halbwegs zwischen Medina und Yamho, durch das plötzliche Anschwellen eines Gebirgsbaches überrollt. Die ganze Karawane wurde hinweggeschwemmt. 350 Menschen sind ertrunken. Die Leichen sind noch nicht geborgen. Nur 55 konnten gerettet werden.

Landwirtschaft und Märkte.

Oberndorf, 19. Jan. Beim dem Stammholzverkauf wurden im ganzen 872 Stück mit 734 Festmetern aller Klassen verkauft und im Durchschnitt 120,7% des Revierpreises erlöst. Die Preise schwankten zwischen 118,3 und 123,5%. Käufer fast sämtlicher Lose war das Dampfjägerwerk Mauer hier. Die Preise sind gegen das letzte Jahr höher geworden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. Januar 1913, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Krone“ in Altburg freundlichst einzuladen.

Michael Kübler.
Barbara Mohr.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Hochzeitskarten

in schöner, moderner Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Samstag und Sonntag halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu ergebenst ein.

Adolf Belthle z. Engel.



Eine gute Schaffkuh mit dem 3. Kalb hat zu verkaufen Chr. Burkhardt, Welteneschwann.

Eine 3-4 zimmerige

Wohnung

wird auf 1. April in der Nähe der Nähe der Lederstraße zu mieten gesucht.

Offerten an das Kontor ds. Bl. erbeten.

Entlaufen



zwei schwarze Spanielhunde mit Halsband (Chulo und Chula. Mitteilung gegen Belohnung an

Wilh. Deffner, Warth D. A. Nagold :: Tel. 1.

Eine jüngere

Arbeiterin

wird zum baldigen Eintritt gesucht. Auch wird ein

Lehrling

bei 3jähriger Lehrzeit zur tüchtigen Ausbildung angenommen bei

Jacob Denzel, Rammfabrik, Pforzheim.

Das Geschäft wird am 1. April nach Calw verlegt.

Am Samstag ging beim kleinen Wildbad ein

Wagenschild

verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei Eugen Stolz, Hirsau.

Gesucht ein

möbl. Zimmer

mit guter Bedienung auf 1. April. Freie Lage bevorzugt.

Offerten an M. R. Calw postlagernd.

Zu vermieten

an der Straße gelegenes, großes Lokal als

Magazin, Remise

oder dergleichen.

Näheres im Bad. Hof.

10 rm. Brennholz

setzt Freitag nachmittag 1 Uhr dem Verkauf aus; am liebsten an einen Abnehmer.

Zusammenkunft Restauration Bolz hier.

J. Bülter.

Antifallin.

Sicheres Mittel gegen Ausgleiten auf Eis und Schnee. Preis per Flasche 50 und 75 Pfg. bei

F. Lamparter am Markt.



Beinberg. Am Montag, den 20. Februar 1913, ist dem Unterzeichneten ein gelber Halbhund

zugelaufen. Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen bei mir abgeholt werden.

Jakob Kentschler, Schlosser.

Sämtl. Metalle

(altes Eisen, Kupfer,) sowie Lumpen kauft zu den höchsten Tagespreisen

Joseph Dehm, Hirsau, Waldhorn.

Kleine Familie sucht 2 bis 3 zimmerige

Wohnung

auf 1. April. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Statuten
Prospekte
Kataloge

Rundschreiben

in schöner Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw

Telefon Nr. 9. - Lederstrasse.

**Zavelstein.
Pflaster-Arbeit.**

Nächsten Samstag, nachm. 2 Uhr, wird das Umschaffen und die Neuherstellung von ca 200 qm Straßenpflaster auf dem Rathaus vergeben.

Den 22. Januar 1913.
Gemeinderat.

2 gebrauchte
Bettstellen

mit Koft zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Mietverträge
sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.



Dankfagung.

Allen, die uns durch ihre herzlichste Teilnahme an unserm tiefem Leide wohl getan haben, sagen wir innigsten Dank.

Familie L. Kaercher.

Neue Gesangbücher

in sehr grosser Auswahl bei

FRIEDRICH HÄUSSLER,

: BUCH-HANDLUNG :

Künstliche Zähne von 2 Mk. an.

Fort mit der alten Preisberechnung!
Für 2 Mark erhalten Sie bei mir den **echten Douplo-Patent-Zahn**, der **haltbarste** und **stärkste** Comp.-Stift-Zahn der Welt!
Ganze Gebisse kosten bei mir **nur 56 Mark**, mit 2 Jahren Garantie.
Zahnziehen in den meisten Fällen **vollständig schmerzlos** 1.- Mark.
Plomben von 2 Mark an.

Neu! ist mein REFORM-GEBISS! Neu!
Gebisse **ohne lästige Gaumenplatte**, fast **unzerbrechlich**. Kronen- und Brückenarbeit nur in Gold, bei billigster Berechnung. — Achten Sie auf die Firma:

Reform-Zahn-Atelier Pforzheim, am Leopoldsplatz, Eingang Baumstrasse 2.
Georg Deininger, Dentist.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr.

**PROSPEKTE
und
KATALOGE**

in vornehmer, wirkungsvoller Ausstattung.

Druck von Werken und Zeitschriften.

Drei- und Vierfarbendrucke.

Lieferung von Klischees jeder Art. — Stereotypie.



A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Inhaber: PAUL ADOLFF jun.

Verlag des Calwer Tagblattes.

Telephon Nr. 9. — Lederstrasse.

Calw, den 23. Januar 1913.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Hermann Vierlamm
Bäckermeister

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, der Bäckergewerkschaft für die erwiesene Ehrung, sowie für die vielen Blumenspenden, spricht im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten Dank aus

die tieftrauernde Gattin:
Luise Vierlamm
mit ihren Kindern.

Sirgau, 22. Januar 1913.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters

Gottlob Böttinger

erfahren durften, sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alle Sorten
Wagen, Gewichte und Maßstäbe
empfehlen
Eugen Dreiß.

Stern-Bräu
Deufringen

bringt seine Biere in hell, dunkel und

Spezial-Münchner-Brauerei
in Faß und Flaschen — von dem Publikum anerkannt gerne getrunken — zur Empfehlung.
Hochachtungsvoll

Friedrich Theurer.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle.

Bad Teinach :-: Badhotel.

Samstag, 1. Februar



Fideler Kappenabend

Anfang 7 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Zu diesem ladet ergebenst ein

H. Schanz.

NB. Original Schwarzwälder Bauernkapelle!
Kopfbedeckung und Eintritt frei. Nachts Fahrgelegenheit bis Calw. Beteiligungsanmeldungen erwünscht.



Ein Dullmonat

ist für die im kalten Winter die beste Hilfe.